

Protokoll der Mitgliederversammlung 2013, Bourbaki-Museum, 13.4.2013, 15.15 bis 16.45

Anwesend: Fabio Ricci, Präsident; Lukas Piccolin, Georg Linsi, David Streiff, Vorstand.

Peter Christen, Karin Kupffer, Petra Helm, Beat Frischknecht, Marita Keilson, Joel Morgantini, Jean-Christophe von Tavel, Röbi Rapp, Ernst Ostertag, Karlheinz Ellner, Falk Terlinden, Christian Marty, Rolf Thalmann, Thomas Voelkin, Hans Wenger, Fabio Eiselin.

Als Gast: Marcel Just.

Entschuldigt: Anita Ammann, Martin Fröhlich, Giò Rezzonico, Ingeborg Lüscher, Christa Biastoch-von Wahl, Magi Wechsler, Pia Zanetti, Reto Spiri, Jacopo Serafini, Mattia Moretta, Matthias Haupt, Ivo Zemp, Godi Bieri, Thomi Hupfer, Andrea Raschèr und Daniela Lojarro, Beat Dietschy und Gattin.

A. Statutarischer Teil

1. Begrüssung durch Fabio Ricci.

2. Genehmigung des Protokolls vom 21.4.12: es wird einstimmig genehmigt und bei Beat Frischknecht verdankt

3. Mündlicher Bericht zum Jahr 2012:

Fabio Ricci lässt die vergangenen anderthalb Jahre – d.h. die Zeit der Ausstellung im Elisarion - Revue passieren. Gegenüber seinen ersten Besuchen in Minusio 1996 hat sich enorm viel ins Positive verändert. Damals war die Gefahr, der Nachlass Elisars/vMayers würde gänzlich vergessen. Jetzt, nach Abbau der Ausstellung, sind wir zwar wieder in einer Zwischenphase, aber auf konsolidierter Basis, mit dem aufgearbeiteten fotografischen Nachlass, der Publikation, den (wenigen) Beiträgen in der Presse und dem „Kulturplatz“-Beitrag, der auch auf 3-sat zu sehen gewesen ist. Er dankt den Kollegen im Verein für ihren Einsatz und Beat Frischknecht, dass er bereit gewesen ist, die Ausstellung, so weit sie die Vitrinen betraf, abzubauen.

Thomas Voelkin berichtet kurz über die neuen, mehrsprachigen Beiträge zum Elisarion auf unserer überarbeiteten Homepage, und weiteren Adressen im Netz, die über das Elisarion berichten.

Joel Morgantini als der zuständige, engagierte Gemeinderat von Minusio verliest seinen Rapport (im Anhang beigefügt. Siehe dort auch die Internet-Adressen der nunmehr online zugänglichen Fotobestände).

Der unter Pt. 3 seines Textes erwähnte Ausblick wird unter Punkt 8 der Traktandenliste diskutiert.

David Streiff präzisiert, dass das ausgewiesene Defizit von 12 000.- vor allem mit der teuren Foto-Restaurierung zu tun hat, für die das Elisarion zur Hälfte hat aufkommen müssen (die andere Hälfte wurde von Memoriav bezahlt). Die Arbeit der Ausstellungseinrichtung und des Abbaus erfolgte, so weit es Mitglieder des Vereins betraf, vollkommen ehrenamtlich und hat somit die Rechnung der Ausstellung nicht belastet.

4. Jahresrechnung 2012:

Georg Linsi legt die Jahresrechnung vor. Da die meiste Arbeit ehrenamtlich geleistet wurde, sind die Spesen gering, das Teuerste daran sind Übersetzungen ins Italienische, die wir ausgeben mussten. Dadurch bleiben grössere Teile der Mitgliederbeiträge erhalten und ergeben einen Jahresgewinn von 4760.- Franken

5. Revisorenbericht und Genehmigung der Rechnung

Georg Linsi legt den Revisorenbericht vor. Die Rechnung wird genehmigt, die Revision bei Röbi Rapp verdankt. Der Vorstand wird von der Versammlung entlastet.

6. Wahlen

a) Vorstand: Diese sind gemäss Statuten nach 4 Jahren wieder notwendig. Der Vorstand stellt sich zur Wiederwahl mit Ausnahme von Fabio Ricci. Dieser möchte nach so langer Beschäftigung mit Elisar eine Auszeit nehmen und tritt aus dem Vorstand zurück. Der Vorstand schlägt als neuen Präsidenten Beat Frischknecht vor. Dieser wird mit Akklamation gewählt, der bisherige Vorstand für eine weitere Amtszeit stillschweigend bestätigt.

b) Revisoren: Für J.C. Chilon muss ein Ersatz gefunden werden. Anita Ammann ist bereit, ihm nachzufolgen, während Röbi Rapp sich nochmals für ein Jahr zur Verfügung stellt. Beide werden mit Akklamation gewählt.

7. Festsetzung der Jahresbeiträge:

Auf Antrag des Vorstandes wird die Beitragshöhe für ein weiteres Jahr ohne Gegenstimme unverändert gelassen.

8. Tätigkeitsprogramm 2013: Joel Morgantini hat im Bericht des Centro culturale e museo Elisarion (siehe Beilage) ausgeführt, dass der Gemeinerat seinen Stimmbürgern einen Kredit von 250 000.- vorschlägt. Dieser Betrag ist der Beitrag Minusios ans Grossprojekt, das den Monte Verità gesamthaft neu positionieren soll: Restaurierung der Casa Anatta und Neueinrichtung des Szeemann'schen Museums, Restaurierung des Hotels, der zugehörigen Casa russa und Casa Selma und eben des Elisarion-Pavillons. Mit diesem Beitrag soll das Rundbild sanft restauriert, aber insbesondere der Pavillon in Bezug auf Oberlicht, Sicherheit und Zugänglichkeit neu konzipiert werden. Über diesen Kredit wird im Juni 2013 abgestimmt, und er ist optimistisch, dass die Abstimmung positiv ausgeht. Es gebe keinen Plan B.

Beat Frischknecht, Marita Keilson und andere würdigen das Engagement der Gemeinde, aber sehen darin die Gefahr, dass damit die eigentliche Vision des Vereins (siehe u.a. Protokoll der 2. Mitgliederversammlung 2010, in dem genau diese Themen der Rückführung des Rundbildes nach Minusio diskutiert wurden) für lange Zeit blockiert sein wird: dass nämlich das Elisarion in Minusio permanent Museum des Klarismus wird, mit dem Original des Rundbildes an seinem originalen Platz in der Rotunde. Beide betonen die weltweite Einmaligkeit dieses Sanctuariums, sehen aber auch, dass durch die damalige Zerstörung diese Rückverwandlung nur noch teilweise gelingen würde. Elisar/von Mayer hatten mit dem Monte Verità nichts am Hut, der Schritt Szeemanns, dort einen Pavillon zu errichten, um wenigstens dort etwas vom ursprünglichen Elisarion zu bewahren, war eine Notlösung.

Joel Morgantini bestätigt die damalige Zerstörung: sie habe auf einem Beschluss der Gemeinde basiert, daraus ein Kulturzentrum zu machen. Auf diesen Entscheid wollen sie jetzt nicht zurück kommen. Eine Rückführung und Nutzung des Hauses als Museum empfindet er als Traum, während er realistisch die Möglichkeiten abschätzt, wie wenigstens das Rundbild wieder öffentlich zugänglich und gut präsentiert werden kann. Es fehlen die Mittel für eine Rekonstruktion der ehemaligen Innenausstattung und für die folgenden Betriebskosten, da sich die Besucherzahlen immer in kleinem Rahmen bewegen werden.

Auf die Frage von Fabio Eiselin, ob es neben der mangelnden Finanzen nicht auch Angst vor dem Thema des Klarismus etc. sei, was sie dran hindere, an eine Rückführung nach Minusio zu denken, verweist Joel Morgantini auf sein Vorwort im Katalog, wo er vom Elisarion von einem UFO sprach, das inmitten einer bäuerlichen Gemeinde gelandet war. David Streiff erinnert daran, dass auch der Monte Verità im Tessin noch immer als Fremdkörper empfunden werde, und dort jetzt wohl nur wegen des internationalen Druckes etwas geschehe. Die Zeit, wo man im Tessin auf einen solchen Besitz stolz wäre, sei noch nicht gekommen.

Marcel Just erinnert an die zu vielen kleinen Museen, die in der Schweiz ein echtes Problem sind- und begrüsst deshalb die Konzentration auf dem Monte Verità: so werde Elisar mehr Aufmerksamkeit erhalten, als wenn es isoliert nur in Minusio zu finden wäre.

Fabio Ricci sieht das, was Morgantini vor hat, positiv als Beweis, dass die Gemeinde bereit ist, sich mit einem hohen Betrag fürs Werk Kupffers einzusetzen, sieht aber die Lösung auf dem Monte Verità langfristig auch als Zwischenlösung.

Christian Marty teilt diese Meinung, begrüsst den jetzigen Schritt, weil so der Schutz des Rundbildes endlich gewährleistet wird, wenn es wirklich zu guten Sicherheitsmassnahmen kommt.

Thomas Voelkin würde sich wünschen, dass das Elisarion wieder Museum wird und daneben ein Kulturzentrum gebaut würde- dort, wo jetzt der Parkplatz steht.

Lukas Piccolin und Marita Keilson rechtfertigen die Rolle des Vereins, der ruhig „träumen“ darf, und wünschen, dass wir die langfristige Vision nicht aus den Augen verlieren.

Marita Keilson und Fabio Ricci erinnern daran, dass es, was immer jetzt mit dem Monte Verità geschieht, in Minusio noch viel zu tun gäbe. Im Rahmen der heute aktuellen „Kulturwissenschaften“, biete das Elisarion viel, und wenn die Wohnung im obersten Geschoss des Elisarion wieder nutzbar würde, könnten dort Forschenden befristete Aufenthalte ermöglicht werden.

Rolf Thalmann fragt nach den testamentarischen Bestimmungen der beiden Herren. Die Antwort seitens Joel Morgantini: als Erbe war im Testament der Kanton vorgesehen. Er hat das Erbe ausgeschlagen. Deshalb kam die Gemeinde ungewollt zu einem Besitz, der ihnen gar nicht zugedacht war- und ja: sie hat mit der Räumung die testamentarischen Vorgaben nicht vollständig eingehalten. Nur macht es jetzt wenig Sinn, nach so langer Zeit drauf zurück zu kommen.

Fabio Ricci und Karin Kupffer erinnern an den prekären Zustand des Nachlasses nach der „Zerstörung“ und dass es doch positiv ist, wie nun die Kunstwerke im Archiraum professionell gelagert sind. Fabio Ricci erinnert daran, dass möglicherweise noch an verschiedenen Orten die ursprüngliche Wandbemalung auffindbar wäre, Petra Helm und Christian Marty erklären sich bereit, dies einmal ohne Beschädigung des heutigen Zustandes mit kleinen Proben ohne Kosten für uns zu prüfen.

Fabio Ricci und David Streiff : Somit bleibt als Fazit, dass wir jetzt die Abstimmung abwarten, ohne uns einzumischen (denn diese, würde sie von uns kommen,würde kontraproduktiv wirken), und dann die weiteren Schritte aktiv begleiten: restauratorisch durch Marty/Helm, architektonisch,weil er an der Arbeit der zuständigen Architekten in Kenntnis dessen, was im Hotel geschehen ist, grosse Zweifel hegt. Dank an Joel Morgantini für sein grosses Engagement !

9. Anträge seitens der Mitglieder: keine

10. Diverses: David Streiff bittet die Anwesenden, neue Mitglieder zu werben, denn jetzt, nach der Euphorie der Ausstellung, gibt es erste Austritte.

Christian Marty fragt nach dem Filmmaterial, das Christos Acrivoulis über Jahre gedreht hat. Fabio Ricci hat mit ihm Kontakt, doch besteht im Moment wenig Hoffnung, an dieses Material heran zu kommen.

Datum der GV 2014: Samstag 26.4. 2014, voraussichtlich wieder in Minusio. **Bitte vormerken.**

B. Informeller Teil

Im Anschluss an die GV führt Christian Marty die Teilnehmenden ins Bourbaki-Panorama, für dessen Restaurierung, Neuinstallation und Pflege er die Hauptverantwortung trug und trägt, und gewährt auch einen Blick hinter die Kulissen. Die Bedeutung des durch ein Velum oder Baldachin aufs Rundbild unsichtbar gemachten natürlichen Oberlichtes wird einem im Bourbaki-Panorama besonders deutlich.

Anschliessend Apéro und gemeinsames Nachtessen.

Protokoll: David Streiff, 14.4.13

Beilagen: Rapport von Joel Morgantini und Jahresbilanz 2012